

SPIELRAUM



Harry Potter 40: Von Millionen und Milliarden

► Hunderte Millionen Leser haben den Kinderbuchhelden Harry Potter seit 1997 durch seine Teenagerjahre im Magier-Internat Hogwarts begleitet. Genau heute wird der frühere Zauberlehrling 40 – Fans haben's aus in den Büchern versteckten Hinweisen errechnet. Mit mehr als 500 Millionen verkauften Exemplaren zählt die Harry-Potter-Serie zu den erfolgreichsten Büchern der Welt. Der erste Band „Harry Potter and the Philosopher's Stone“ war 1997 in England noch mit einer Auflage von 500 Stück gestartet worden. Erst ein gutes Jahr später, im Juli 1998, erschien das Buch im Carlsen-Verlag auf Deutsch: „Harry Potter und der Stein der Weisen“.

Innerhalb weniger Jahre wurde die von der Britin Joanne K. Rowling erdachte Saga um den Kampf eines Zaubererjungen mit dunklen Mächten zu einem weltumspannenden Phänomen.



Die sieben Romane erschienen in über 80 Sprachen.

Ab 2001 wurde aus dem Buch- auch ein weltweiter Kinoerfolg. Die acht Filme spielten mehr als 7,7 Milliarden US-Dollar ein. Inzwischen lebt Harry auf der Theaterbühne in „Harry Potter und das verwunschene Kind“ weiter. Nach einer repräsentativen YouGov-Umfrage hat fast jeder sechste Befragte alle sieben Bücher von Harry Potter gelesen. 55 Prozent von ihnen stimmten zu, Kinder könnten aus den Geschichten viel über Freundschaft, Mut und Zusammenhalt lernen. Na dann herzlichen Glückwunsch! Auch an Joanne K. Rowling: Sie feiert heute wie Harry Geburtstag – allerdings real den 55. *karé*



Interaktiver Musikkrimi, gewürzt mit viel Humor: „Mord am Mikro“ auf der Kulturfestival-Bühne.

FOTO: BJÖRN SCHALLER

Wiedersehen macht Freude

Kieler Auftakt des Kulturfestivals SH mit Musik und Krimi in der Räucherei

VON BEATE JÄNICKE

KIEL. Das geht runter wie Öl. Als die ersten rockigen Töne Richtung Publikum in der Räucherei schallen beim Kulturfestival Schleswig-Holstein, merkt man, wie sehr man Live-Musik doch vermisst hat. Ja, die Bedingungen sind andere. Eine Plexiglasscheibe vor der Bühne, die Zuhörer mit Abstand verteilt im Saal. Das könnte man jetzt bejammern, aber besser ist es, sich einfach zu freuen. Und das tun Künstler und Publikum ganz offenbar. Die Laune auf beiden Seiten der Rampe ist sofort angeknipst. Um der Kulturbranche aus Schleswig-Holstein unter die Arme zu greifen, hat das Land das Kulturfestival ausgerufen. In dieser Woche ging es an den Start und dauert noch bis in den Oktober. Fürs Publikum bei freiem Eintritt.

Den Auftakt in Kiel übernahm zunächst die Gruppe „Mord am Mikro“. Die vier Profi-Musiker und Schauspieler kennen sich seit 25 Jahren. Getroffen hat man sich als Kollegen beim Buddy-Holly-Musical in Hamburg. Fabian Harloff, den viele sicher auch aus diver-

sen TV-Rollen kennen, Marko Formanek, Torben Widdermann und Hauke Wendt haben ihren „interaktiven Musikkrimi“, der mit Humor gewürzt wird, schon 2015 mit Erfolg auf die Bühne gebracht. Im Retro-Stil der 50er-Jahre-Radiokrimis lassen sie „viel Blut über die Landungsbrücken fließen“.

► Der erste Auftritt seit März kam ihnen mehr als gelegen: „Wir sind Bühnentiere, wir freuen uns sehr.“

Dabei läuft die Radioshow bald ziemlich aus dem Ruder, denn die Darsteller sind sich untereinander nur selten grün und sterben darum etliche Bühnentode. Unterstützt vom Publikum, das als Schussgeräusch ein beherztes „Eng“ beisteuert. Das „P“ davor wird aus Coronagründen – der vermaledeite vermehrte Speichelausstoß! – einfach mal weggelassen.

Für die auf 45 Minuten eingedampfte Kurzversion hat die Gruppe sich mehrheitlich auf die Songs konzentriert. Die haben fast alle einen Bezug zu Mord und Totschlag und sind

oft mehr als bloße Coverversionen. Die Vier sind tolle Musiker und besonders Fabian Harloff und Marko Formanek prima bei Stimme. Neben gut geerdetem Rock, der sich eigentlich immer irgendwann in die Songs mischt, verpassen sie Kurt Weills und Bert Brechts *Moritat von Mackie Messer* einen schön groovenden Jazz-Touch. Falcos *Jeanny* bekommt eine Spur Reggae unterlegt. Und auch *I Shot The Sheriff* fehlt nicht. Sie hätten die Schockstarre nach dem Lockdown erstmal verdauen müssen, hatte Hauke Wendt im Vorgespräch erzählt. Der erste Auftritt seit März kam darum mehr als gelegen: „Wir sind Bühnentiere, wir freuen uns sehr.“

Auch Alwin Dombetzki nennt sich selbst eine „Rampensau“. Der gebürtige Niedersachse, der seit vielen Jahren in Busdorf bei Schleswig lebt und eine Werbeagentur betreibt, hat vor drei Jahren begonnen, eine neue Krimireihe zu schreiben, die im Schleißdörfchen spielt. Dabei gibt sich der Autor gleichermaßen selbstsicher wie selbstironisch. Die handelsüblichen Krimis

KULTUR FESTIVAL 2020
#kulturfestivalsh
#kulturverbindet

seien ihm nicht Action-reich genug gewesen. Dombetzki's Fazit: „Das kann ich besser.“ Eine Mischung aus „Bruce Willis und Schimanski“ sollte sein Ermittler Ray Cullan werden. Einer, der erst zuschlägt und dann fragt. Köpfe ist eher nicht so sein Ding.

Bei der Lesung in der Räucherei fliegen denn auch die Fäuste gefühlt minutenlang und unterlegt mit Geräuschemumm vom Tablet. Gerne genießt der Kommissar auch den Sound seines Porsche. Einen Ausschnitt aus dem zweiten Fall mit dem Titel „Geschnittene Haut“ serviert Dombetzki. Allerlei Spielereien hat der Autor ins Buch gebaut, wie QR-Codes, die Tatorte anzeigen. Auch für ihn ist es das erste Wiedersehen mit Publikum. Am Ende gibt es noch mal viel Applaus für alle Protagonisten des Abends.

► Der Auftritt ist via www.kn-online.de im Stream zu erleben